

Sonntag, 24. Juni 2018

Wie Johannes der Täufer zu seinem Namen kam

Der Evangelist Lukas berichtet, wie Elisabet – eine ältere Frau, durch Gottes Einwirken schwanger – einen Sohn bekommt und mit ihrem Mann – durch Gottes Einwirken stumm – als Namen des Säuglings ‚Johannes‘ festlegt.

Der Text des Lukas-Evangeliums: Kapitel 1, die Verse 57 bis 66 und der Vers 80. Lukas schreibt:

„Für Elisabet kam die Zeit der Niederkunft und sie brachte einen Sohn zur Welt. Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr.

Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle.

Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschrakten und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa.

Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war.

Das Kind wuchs heran und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.“

Eltern treffen für ihre Kinder Entscheidungen mit lebenslangen Auswirkungen. Ein Namen, den man von seinen Eltern bekommen hat und der einem später als Erwachsener nicht mehr gefällt, lässt sich nicht so einfach ändern. Als Kind hat man seine Identität an diesen Namen gebunden. Johannes hat seine Identität von Gott erhalten. Auf seinen Namen wurden und werden viele Kinder getauft. So haben sie „Johannes den Täufer“, den Vorboten Jesu, als ihren Namenspatron.